27. Jahrgang. Mittwoch, 27. August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 14797. 1884

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. August. Nach dem heute ausgegebenen Bulletin hatte die Prinzessin Wilhelm eine unruhige Nacht; der Ausschlag verbreitet sich in regelmäßiger Weise, das Fieber ist nicht gestiegen.

— Die Taufe des jüngsten Prinzen ist wegen der Erkrankung der Prinzessin Wilhelm aufgeschoben worden.

— Nach der „Kreuz-Ztg." wird die Begegnung des Zaren von Rußland mit dem deutschen Kaiser in den ersten Tagen des September, mit dem österreichischen später im September stattfinden. Wie unser △-Correspondent erfährt, werden die Kaiser nicht von ihren leitenden Ministern begleitet sein. Man suche die Begegnungen des politischen Charakters zu entkleiden und lediglich als Höflichkeitsbesuche darzustellen. Wann der russische Kaiser in Warschau eintrifft, sei noch nicht sicher. Die Haupttage des dortigen Manövers sind die vom 28. August bis 1. September. Dann folgen die großen Manöver aller Truppen der Warschauer Militärbezirke zwischen Bug und Narew.

— Heute früh reiste der französische Botschafter Baron Courcel zu dem Fürsten Bismarck nach Varzin.

Der „Hamb. Corr." bringt einen Beitrag zur Geschichte des deutschen Handels im Camerungebiet, mitgetheilt von den Firmen Woermann und Jantzen und Thormählen, darunter den Wortlaut des Gesuches vom 22. April 1874 um Schutz des Reiches und Ernennung eines deutschen Consuls in Camerun, motivirt mit der Zerstörung und Plünderung eines deutschen Schiffes durch die Eingeborenen, was diese englischen Schiffen gegenüber, welche sich eines wirksamen Schutzes erfreuten, niemals wagten. Die Firma Woermann erlitt dadurch 120 000 Mk. Schaden.

— Der „Reichsanzeiger" theilt den Tod des englischen Botschafters Lord Ampthill mit und fügt hinzu: Die kaiserliche Regierung beklagt den unerwarteten Tod dieses ausgezeichneten Staatsmannes, welcher während einer nahezu dreizehnjährigen Wirksamkeit die Beziehungen Großbritanniens zu Deutschland vermittelte und durch seine reiche Bildung in weiten Kreisen sich zahlreiche Freunde erwarb.

München, 26. August. Prinz Leopold von Baiern ist heute Nachmittag behufs Theilnahme an den bei Rewisch stattfindenden Cavalleriemanövern von hier abgereist.

Kopenhagen, 26. August. Es wird berichtet, daß der Minister des Innern Skeel aus Gesundheitsrücksichten ein Demissionsgesuch eingereicht habe.

Amsterdam, 26. August. Die Eröffnung der Ackerbau-Ausstellung hat heute in Gegenwart der Minister der Arbeiten, des Innern und des Krieges, mehrerer Senatoren, Abgeordneten, der französischen und japanesischen Gesandten, ausländischer Commissionen und anderer Notabilitäten stattgefunden. Sickest, Präsident des Executiv-Comités, dankte den Ausstellern und legte dabei die Interessen des Ackerbaues dar. Der Minister der Arbeiten antwortete als Vertreter des Königs und bemerkte, der König bedauere es, der Eröffnung der Ausstellung wegen der Trauer um den Prinzen von Oranien nicht persönlich beiwohnen zu können. Der Minister wies alsdann mit besonderer Anerkennung auf die von Ausländern ausgestellten Gegenstände hin und dankte den fremden Ausstellern für ihre Mitbewerbung. Die Ausstellung wurde darauf Namens des Königs eröffnet.

Brüssel, 26. August. Die Repräsentantenkammer nahm mit 78 gegen 50 Stimmen den ersten Artikel des Schulgesetzes an.

London, 26. Aug. Die „Pall Mall Gazette" bezeichnet Göschen als den geeignetsten Vertreter des verstorbenen Lord Ampthill bis zur definitiven Wiederbesetzung des Berliner Postens und empfiehlt eine Politik der engsten Freundschaft mit Deutschland, auf welche der neue Botschafter sein Augenmerk zu richten habe.

Paris, 26. August. Der offiziöse „Temps" spricht sich jetzt für die Einberufung der Kammern behufs formeller Kriegserklärung an China aus. Das Gerücht, Präsident Grevy sei auch für die Einberufung, wird offiziell dementirt.

Die englischen Zeitungsdepeschen sind noch immer die einzigen Nachrichten aus Fu-tschen und die hiesigen Blätter sind daher gezwungen, sie trotz ihrer Feindseligkeit gegen Frankreich abzudrucken.

— In Lyon wurde Andrieux von seinen Wählern anläßlich seiner Haltung im Congreß in einer Versammlung ausgepfiffen und mußte sich zurückziehen, ohne zu Worte zu gelangen. Aehnlich erging es Brialou von der äußersten Linken.

Turin, 26. Aug. Ministerpräsident Depretis ist nach Coni abgereist, um den König, welcher sich heute zum Besuch der Cholerakranken in Busca begiebt, zu begleiten.

Rom, 26. August. Cholerabericht. Vom Abend des 23. August bis zum Abend des 24. August sind in Busca 30 Erkrankungen und 10 Todesfälle, vom 24. bis 25. August 29 Erkrankungen und 10 Todesfälle vorgekommen. In der Umgegend der Stadt Cuneo sind 7, in Fossano 1 Person erkrankt. In Spezia wurden seit dem 22. August insgesammt 84 Choleratodte gezählt. Am gestrigen Tage sind in den Provinzen Turin 6 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Portomaurizio 2 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Parma 6 Erkrankungen und 4 Todesfälle, in Massa-Carrara 6 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Campobasso 6 Erkrankungen, in Bergamo 19 Erkrankungen und 6 Todesfälle constatirt worden.

Telegraph. Nachrichten d. Danz. Zeitung.

Paris, 25. August, Abends. Die Abendblätter besprechen die Artikel der „Times" über die französischen Operationen bei Fu-tscheu in sehr mißfälliger Weise. Der „Temps" meint, es käme denjenigen, die Alexandrien bombardirten, nicht zu, anläßlich des Bombardements von Fu-tscheu Ausstellungen zu erheben.

Eine offizielle Depesche des Admirals Courbet über die Operationen von Fu-tscheu wird nicht vor Mittwoch hier erwartet.

Die Abendblätter bringen eine Depesche Millot's aus Hanoi vom 24 d., in welcher dieser anzeigt, daß alle Vorkehrungen getroffen seien, um einen Angriff Chinas auf Tongking zurückzuweisen.

Rom, 25. August, Abends. Der „Osservatore Romano" erklärt, daß die in den letzten Tagen von einigen italienischen und ausländischen Journalen veröffentlichten Berichte über eine vertrauliche Ansprache des Papstes an die Cardinäle anläßlich des Joachimsfestes im Wesentlichen unrichtig seien und keineswegs den Worten des Papstes entsprächen.

Die neupreußischen Gewerbekammern.

Das neue Project zur Einführung von sogenannten „Gewerbekammern", mit welchem die preußische Staatsregierung jetzt — man darf wohl sagen: überraschend — hervorgetreten ist, wird in mehrfacher Beziehung ernsten Bedenken begegnen. Wir wollen hier ganz absehen von den ungerechtfertigten Anfeindungen, welche unsere „Handelskammern" regierungsseitig in den letzten Jahren erfahren haben. Die Geschichte wird darüber unparteiisch aburtheilen, ob das Streben, eine unabhängige Kritik der neuen Wirthschaftspolitik mundtodt zu machen, für oder gegen die letztere spricht. Aber selbst wenn wir hiervon absehen, selbst wenn wir uns auf den Standpunkt derer stellen, welche unsere Handelskammern für ungeeignet halten, die Interessen des „Gewerbes" im engeren Sinne neben denjenigen des „Handels" zugleich mit zu vertreten, selbst wenn wir die Reformbedürftigkeit der preußischen Einrichtungen ohne Weiteres zugeben, so können wir doch nicht umhin, die geplanten neupreußischen „Gewerbekammern" als eine Ausgeburt jener unglückseligen Sucht nach absolut „Neuem" zu bezeichnen, welche bei uns zur Zeit leider die leitenden Kreise mehr als billig beherrscht.

Allerdings haben sich in neuerer Zeit vereinzelte Stimmen dahin ausgesprochen, daß es wünschenswerth sei, „Interessenvertretungen" zu schaffen, welche die drei Hauptzweige unseres Erwerbslebens, Ackerbau, Handel und Industrie, in sich vereinigten. Die Handelskammer zu Osnabrück z. B. hat auch in ihrem letzten Jahresbericht dieses ihr Steckenpferd wieder geritten. Aber auf das bestimmteste ist es doch auszusprechen, daß die betheiligten Bevölkerungskreise in ganz Deutschland bei Discussion der Gewerbekammerfrage im Allgemeinen an nichts weniger denken als an dieses Steckenpferd einzelner neuerungssüchtiger Geister und daß, wo auch immer ein Bedürfniß nach Gewerbekammern in Deutschland hervorgetreten ist, dieses Bedürfniß lediglich auf die Förderung und Vertretung der gewerblichen Interessen in dem allgemein üblichen Sinne des Worts abzielte, aber nichts zu thun hatte mit dem doctrinären Gedanken der „Zusammenfassung aller Gewerbsgruppen".

Die „Grenzboten" widmen in ihrem jüngst ausgegebenen Heft den „Gewerbekammern" eine kurze Besprechung, anknüpfend an den von Dr. Jacobi unlängst veröffentlichten Bericht über „die Bremische Gewerbekammer in den Jahren von 1849 bis 1884". „Soll" — so schreibt das hochgouvernementale Wochenblatt — „zum Schluß ein allgemeines Urtheil über Gewerbekammern auf Grund der Bremischen Erfahrungen gefällt werden, so scheint das Wesentliche, daß ein fester Punkt geschaffen wird, um den die Mitglieder des Gewerbestandes sich gruppiren. Nichts wirkt schädlicher, nicht nur im Allgemeinen, sondern besonders auch in Fragen der Gewerbepolitik, als Zerfahrenheit. Gerade bei letzteren hat erwiesenermaßen die Theorie der Gesetzgebung schon oft nicht ausgereicht und in manche angeblich werthvolle gesetzliche Neuerung hat die Praxis Breschen geschossen."

Wir meinen, ein Act ärgerer „Zerfahrenheit" kann kaum gedacht werden, als ihn das neueste Vorgehen der preußischen Staatsregierung in der Gewerbekammerfrage im Verhältniß zur Gewerbepolitik des deutschen Reiches darstellt. Ohne jede Rücksicht auf die Stellung des deutschen Gewerbestandes zur Sache, ohne jede Rücksicht auf die eine einheitliche Regelung der Frage im ganzen Reiche verlangenden Wünsche, ohne jede Rücksicht auf die bewährten, den preußischen weit überlegenen Institutionen anderer deutscher Staaten, schreitet man in völlig unerklärlicher Hast zur Verwirklichung eines rein doctrinären Gedankens und um denselben vor allen kritischen Anfechtungen nach Möglichkeit zu sichern, umgeht man sogar den Weg der Gesetzgebung und sucht das Experiment mit Hilfe der Provinziallandtage oppositionslos in Scene zu setzen.

„Daß ein fester Punkt geschaffen wird, um den die Mitglieder des Gewerbestandes sich gruppiren" — das ist thatsächlich der Zweck, den die Freunde der Gewerbekammern in Deutschland erreichen wollen und zwar verständiger Weise erreichen wollen durch eine möglichst einheitliche Regelung im ganzen Reiche. Wie stellt sich zu diesem Zweck und zu diesem Streben das neue Vorgehen der preußischen Staatsregierung? Glaubt die letztere damit die erwünschte einheitliche Regelung der Frage im Reich zu fördern, daß sie Alles verwirft, was man anderwärts bereits seit Jahren als gut erkannt hat, daß sie einseitig Institutionen ins Leben ruft und willkürlich mit dem Namen „Gewerbekammern" belegt — ganz ohne Rücksicht auf die Thatsache, daß in einem großen Theile Deutschlands bereits bewährte „Gewerbekammern" im wahren Sinne des Wortes bestehen, sei es getrennt, sei es im Zusammenhange mit den Handelskammern? Glaubt die preußische Staatsregierung etwa, die nichtpreußischen Staaten in Deutschland so leicht für das Aufgeben ihrer bewährten Einrichtungen zu Gunsten des neupreußischen Experiments begeistern zu können? Hat sie noch immer nicht verstanden, daß nicht nur der deutsche Gewerbestand, sondern nicht minder Handel und Landwirthschaft des ewigen Experimentirens herzlich überdrüssig sind, daß alle Erwerbsstände nichts sehnlicher wünschen als eine ruhige Fortentwickelung und Ergänzung des Bestehenden?

Bekanntlich will die preußische Staatsregierung in jedem Regierungsbezirk diese „Gewerbekammern" zusammentreten lassen aus Repräsentanten der Landwirthschaft, des Handels, der Industrie und des Kleingewerbes. Die Repräsentanten sollen nicht gewählt werden durch die Interessentenkreise selbst, sondern durch die Provinziallandtage. Man erwartet von diesen Vertretungskörpern, daß sie die „Hauptzweige der gewerblichen Thätigkeit bezirksweise zu gegenseitiger Verständigung und lebendiger Förderung vereinigen" werden und daß in ihnen „die Verwaltungen des Staates und des Reiches für ihre, auf die Hebung des allgemeinen Wohlstandes gerichteten Bestrebungen eine wirksame Stütze finden können." Man würde — abgesehen von der ganz unhaltbaren Wahl durch die Provinziallandtage — vielleicht nicht viel gegen die Einberufung solcher Bezirksvolkswirthschaftsräthe sagen können, wenn nur in Preußen die viel dringendere und näher liegende Aufgabe, für die einzelnen Zweige der Erwerbsthätigkeit feste Punkte zu schaffen, um welche die Interessenten sich gruppiren, gelöst wäre. Statt daß man hier das Notwendige nachzuholen sucht, statt daß man gerade auf dem Gebiete des Gewerbes im engeren Sinne das, was man z. B. in Würtemberg mit einer verständigen Organisation der Interessenvertretung erreicht hat, sich zu Nutze zu machen bestrebt ist, statt daß man bescheiden von unten auf zu bauen anfängt, hat man sich wieder in einen der in neuerer Zeit dutzendweise aus den Aermeln geschüttelten „großen" Gedanken verliebt und der muß nun auch à tout prix verwirklicht werden.

Das Volk hat in keinem seiner Theile auf eine praktische Förderung seiner Interessen durch die neupreußischen Gewerbekammern zu hoffen — wohl möglich, daß um so mehr die Herren am Tische von dem neuen Instanzenwege: „Gewerbekammern", „Volkswirthschaftsrath", „Staatsrath", eine recht

---

Zum Klima der Südwestküste von Afrika.

Bei dem lebhaften Interesse, welches augenblicklich für südwestafrikanische Dinge in Deutschland herrscht, dürfte die Mittheilung einiger Resultate aus einer Reihe meteorologischer Beobachtungen, die Herr Missionar G. Viehe in Omarara im Damaralande seit Anfang des Jahres 1883 für den Verein für Erdkunde in Leipzig angestellt hat, wohl am Platze sein. Die „W. Z." berichtet darüber Folgendes:

Omarara liegt im Innern des Damaralandes ziemlich gerade östlich von der Walfischbai (mithin nördlicher, d. h. dem Aequator näher als Angra Pequena) in ca. 4000 Fuß Höhe. Die mittlere Jahrestemperatur des Jahres 1883 stellte sich auf 20° C. Der heißeste Monat war der Dezember mit einer Mitteltemperatur von 25,7°, der kälteste der Juli mit einer solchen von 12,6°. Die Temperaturverhältnisse sind aber außerordentlich extreme. Im Mittel des Jahres schwankt die Temperatur täglich um 20,1°; am größten ist der Spielraum, den das Thermometer im Durchschnitt täglich hat, im August, wo die tägliche Schwankung sogar bis auf 24,7° im Mittel steigt, während sie im Februar nur 16,7° im Mittel ausmacht. Das höchste Maximum der Temperatur betrug 42° am 6. November und das niedrigste Minimum der Temperatur — 4,4° am 19. Juli, der Stand des Thermometers hat also im Laufe des ganzen Jahres um 46,4° geschwankt.

Die Ursache dieser sehr starken Temperaturschwankungen liegt in der ungemein geringen Bewölkung, welche Tags über eine ungemeine Erwärmung des Bodens, Nachts dagegen eine starke Ausstrahlung gestattet. Im Durchschnitt des Jahres waren nur 1/10 Theile des sichtbaren Himmels mit Wolken bedeckt und im Jahre 53 Proc. aller Beobachtungen, wenigstens nach den dreimal angestellten Beobachtungen zu schließen, völlig wolkenlos, 37 Proc. aller Tage heiter und nur 20 Proc waren trübe Tage, es gab überhaupt nur einen trüben Tag, den 25. Januar. Der Juli verlief vielfach völlig wolkenlos, wie denn überhaupt die Trockenzeit am heitersten ist.

Das Minimumthermometer sank im Juni 1 mal, im Juli 4 mal, im August 11 mal des Nachts unter den Gefrierpunkt; sobald die Sonne aufgeht, hebt sich jedoch die Temperatur rasch, so daß selbst in diesen Monaten die in den Mittagsstunden eintretende höchste Temperatur durchschnittlich bei 24—26° lag.

Das Jahr zerfällt im Allgemeinen in 2 Abschnitte, die Trockenzeit und die Regenzeit. Die Monate Juni, Juli und August waren vollständig regenlos, der letzte meßbare Regen fiel am 1. Mai der erste wieder am 18. September, so daß ein Zeitraum von gerade 150 Tagen vollständig ohne einen Tropfen Regen war. In der Regenzeit, welche die Monate November bis April voll umfaßte, gab es aber überhaupt nur 25 Tage mit meßbarem Regen, die durch unregelmäßige trockene Zwischenperioden von einander getrennt waren und an denen im Durchschnitt je 3 Mm. Regen fiel. Im ganzen Jahr wurden zusammen nur 203 Mm. Regen gemessen, also etwa ⅓ von der jährlichen Regenhöhe in Nordwestdeutschland, überhaupt ein Betrag, wie er nur in den trockensten und wüstesten Gegenden des Punjab in Vorderindien und im Nildelta (Alexandrien) etwa vorkommt.

Sehr merkwürdig ist dabei die große Zahl der Tage mit Gewittern und Wetterleuchten. Gewittertage gab es im Ganzen 65 und dazu noch 43 weitere Tage mit Wetterleuchten, also zusammen 108 Tage mit elektrischen Erscheinungen gegenüber nur 25 wirklichen Regentagen Die meisten Gewitter verlaufen trocken und bringen keinen Regen.

Diese für die Station Omarara gefundenen Daten entsprechen so ziemlich den klimatischen Verhältnissen des ganzen Landes bis zum Orangefluß, nur daß unmittelbar an der Küste zur Trockenzeit viel Nebel herrscht, der jedoch nicht weit in das Innere des Landes vordringt, und daß außerdem an der Küste die Regenarmuth noch viel größer ist und auch elektrische Erscheinungen viel seltener vorkommen.

Die starken Temperaturgegensätze zwischen Tag und Nacht müssen naturgemäß leicht zu Erkältungen und rheumatischen Affectionen führen, besonders bei leichtsinnigen, mit den Verhältnissen nicht vertrauten Neulingen; im Ganzen sind aber die Temperaturverhältnisse nicht als ungünstig zu erklären und die niedrige Temperatur der kühlen Monate kräftigt den Organismus von den Erschöpfungen der heißen Zeit. Der ganz außerordentliche Reichthum des Klimas an heiteren Tagen legt unwillkürlich die Frage nahe, ob bei der bekannten Armuth des ganzen Gebietes an Holz und Brennmaterial sich nicht mit Vortheil die Heizung von Kesseln für Krafterzeugungen aller Art durch die Sonnenstrahlung nach Art der Ericson'schen Sonnenraditionsmaschinen erzielen ließe. Eine derartige Maschine hat auf der letzten Pariser Ausstellung und später in Marseille functionirt. Ob solche Maschinen eine Verwendung in dem südlichen Theil von Algier, wie projectirt war, wirklich gefunden haben, war bisher nicht in Erfahrung zu bringen.

4

Pflicht und Liebe.

Von H. Palmé-Paysen.

(Fortsetzung.)

„Aber Harald, mein Kind, es ist doch eigentlich horrible", begann der Oberst, indem er sich eine Cigarre hervorholte, „daß Du aus Dir einen Zeichenlehrer machst."

Der junge Mann sah seinen Onkel mit einem lustigen, zugleich spottenden Blick an.

„Wieder meine Anspruchslosigkeit!" entgegnete er ironisch. „Du weißt, meine Ansichten über sociale Verhältnisse weichen von den Deinigen bedeutend ab."

„Leider ist es so," bedauerte der Oberst, „es ist in Dir und Theo auch nicht ein Funke unseres Wahlspruches: noblesse oblige. Pardon, Harald, es ist nicht böse gemeint," unterbrach er sich und legte begütigend die Hand auf die Schulter seines Neffen, in dessen ernsten Augen es aufblitzte.

„Nun, dann sprich nicht so, Onkel," antwortete dieser finster. „Ich habe auch meinen Stolz, nur ist er auf anderen Grundlagen gebaut wie der Deinige. Vielleicht kommt noch die Zeit, wo Du Dich mit dem Gedanken aussöhnst, daß ich einmal ein Zeichenlehrer gewesen, so „horrible" es Dir jetzt auch scheinen mag. Augenblicklich lähmt das leidige Geld den kühnen Flug meiner Phantasien, doch fühle ich Schaffenskraft genug in mir, um schon jetzt hoffen zu dürfen, daß ihr dermaleinst von mir hören werdet, nicht von mir persönlich, auch durch die Welt, durch meine Werke, Onkel Noblesse oblige."

Die Wendung des Gespräches schien dem Obersten unbequem, er rückte unruhig hin und her, erhob sich dann und trat an das offene Fenster, um einige Züge frische Luft zu schöpfen.

„Ich hätte Dich als Wiegenkind zu mir nehmen müssen, Harald", erwiderte er halb ärgerlich, halb scherzend, „um Dir die Pädagogik unseres Standes einzuimpfen, nun ist's zu spät."

„Aber", fragte Harald mit eigenartigem Lächeln, „wie ist es mit Theo, die war doch von Kindheit an in den Händen Deiner Erziehung?"

„Angeboren, Harald, angeboren! Art läßt nicht von Art. Isabella wird anders werden, ihre Mutter war eine geborene Gräfin Berchroden, und auch die Sternfeld's können in einer Seitenlinie ihres Stammbaumes ein gräfliches Geschlecht aufweisen. — Theo's Mutter war die Tochter eines Arztes, bei dem ich eine kurze Zeit einquartirt wurde. Ich war in jenen Jahren noch jung, nicht ganz frei von Leichtsinn, mußte sie heirathen, der Alte hätte mich als Offizier compromittiren können. Dort jenes Bild — der Oberst führte seinen Neffen an ein schmuckloses kleines Portrait — zeigt Dir meine erste Frau. Sind es nicht ganz Theo's Züge? unbedeutend, gutmüthig. Sie war auch wie diese ein ebenso treues als auch sparsames Hausmütterchen, aber auch nichts mehr. Und nun sieh' her, das war Isabellen's Mutter", er wandte sich zu einem lebensgroßen Gemälde über dem Sopha, aus dem allerdings eine ideal schöne Frauengestalt in spitzenumwobenem Atlasgewande, mit tiefblauen, dunkelbewimperten Augen herabschaute. Schade, daß ein spöttischer Zug den kleinen Mund verunzierte und die stolze, übertrieben gerade Haltung des Hauptes die Anmuth beeinträchtigte. „Ich sehe sie vor mir, als wäre es heute", sprach der Oberst selbstvergessen, „wie zwanglos und anmuthig sie

nachdrückliche Vertretung ihrer Ideen und Projecte gegenüber der verfassungsmäßigen Kritik des Landtags und des Reichstags erhoffen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 25. August. Bekanntlich wird im Cultus-Ministerium eine Denkschrift über die Erhaltung der Kunstdenkmäler Preußens im Vergleich zu den ähnlichen Einrichtungen anderer Staaten ausgearbeitet. Wie man hört, hätte diese Anordnung den Zweck, als Motivirung für eine anderweite Verwaltung in dieser Richtung zu dienen womit man im nächsten Landtage vorzugehen beabsichtigen soll. Andeutungen hierüber sind wiederholt bei Budgetberathungen auch während der letzten Session gemacht worden.

Berlin, 25. August. Die Landtagswahl im Kreise Hirschberg-Schönau hatte das im Voraus gesicherte Ergebniß, daß der Candidat der freisinnigen Partei, Fabrikbesitzer Halberstadt in Görlitz, von der zur freisinnigen Partei gehörenden großen Mehrheit der Wahlmänner gewählt wurde. Dabei ist auf eine Thatsache aufmerksam zu machen: Herr Halberstadt, der an die Stelle des verstorbenen, früher secessionistischen Directors Ottow tritt, ist bereits Mitglied des Abgeordnetenhauses gewesen und gehörte damals zur deutschen Fortschrittspartei. Hier, wie ebenso bei der Festsetzung der Candidaturen zum Reichstage, stellt sich heraus, daß die Wahlcomités in den einzelnen Kreisen nicht mehr danach fragen, ob der freisinnige Candidat früher fortschrittlich oder früher secessionistisch gewesen ist. In vordem rein fortschrittlichen Kreisen werden frühere Secessionisten aufgestellt und umgekehrt. Diese Thatsache beweist, daß die Fusion der beiden liberalen Parteien schnell die Wählerschaften vollständig durchdrungen hat und daß die immer wieder auftauchenden Entdeckungen der Gegner von bevorstehenden neuen Zerklüftungen u. dgl. in der deutschfreisinnigen Partei ebenso wenig Grund haben, wie die vor der Fusion ganz regelmäßigen Ankündigungen bevorstehender Spaltungen in der deutschen Fortschrittspartei.

* **Berlin**, 26. August. Den neuen Verein zur Wahrung der Interessen von Handel und Gewerbe sollen bereits ernsthafte Krisen bedrohen, in Folge deren es mit seiner definitiven Constituirung noch recht lange Zeit haben dürfte. Wie ein Berichterstatter aus guter Quelle erfahren haben will, gehen die Vorbereitungen zur Organisation der neuen Partei deshalb so langsam vorwärts, weil sich sehr weit auseinandergehende Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf die Stellungnahme zu den Reichstagswahlen herausgestellt haben. Während ein Theil der Mitunterzeichner des bekannten Aufrufs nur in einem engen Anschluß an die sogenannten „Mittelparteien" und in der Unterstützung der Candidaturen jener die Aufgabe des Vereins sieht, will der andere Theil, daß eine selbstständige, von allen bestehenden Fractionen unabhängige Partei gebildet werde, die mit eigenen auf das Programm verpflichteten Candidaten in die Wahlbewegung einzutreten habe. An einen Ausgleich dieser Meinungsverschiedenheit ist vorder Hand kaum zu denken. Zum Theil auch ist die Preßfrage an den Differenzen schuld. Wie neulich schon gemeldet wurde, beabsichtigt die provisorische Geschäftsleitung des Vereins die Gründung eines eigenen, im „großen Stile" angelegten Organs. Aber auch dieses Project ist auf sehr entschiedenen Widerspruch innerhalb der Vereinigung selbst gestoßen. Ein großer Theil der Herren meint, daß es genüge, wenn der Verein auf dem Wege der Inspiration Einfluß auf die bestehenden Preßorgane auszuüben suche und in der Wahlbewegung mit Massenflugschriften operire. Die Abneigung gegen ein großes Zeitungsunternehmen hat ihren sehr erklärlichen Grund in dem bedeutenden Kapitalaufwand, den es erfordern würde.

* **Berlin**, 26. August. Das demnächst erscheinende September-Heft der „Deutschen Revue" veröffentlicht einen Brief Stanley's, worin abermals betont wird, daß der beabsichtigte Freistaat am Congo nur dann gedeihen könne, wenn die Mächte den unteren Congo nicht den Portugiesen überlassen; ferner heißt es in dem Briefe:

Die „Gesellschaft" kann den Deutschen Land, Unterstützung und Beistand — letzteren hat man im Herzen von Afrika nöthig — zusichern und wird es jedenfalls auch sehr gern thun, aber dann muß Deutschland in diesem kritischen Moment ein treuer Freund der „Gesellschaft" sein, d. h. wenn die Deutschen im Congo-Gebiet besondere Privilegien zu erhalten wünschen, so müssen sie der „Gesellschaft" freien Spielraum lassen, damit dieselbe fähig ist, solche Privilegien zu gewähren, sobald sie für deutsche Colonisten darum ersucht wird. Setzt die Hilfe der großen Mächte die „Gesellschaft" in den Stand, Protection, Beistand und Land den Colonisten zu versprechen, dann schreiben Sie mir nur, ich bitte, und ich werde Ihnen, wenn Sie es wünschen, sehr gern die Districte angeben, welche ich den Colonisten als gesund und fruchtbar empfehlen möchte. Da gegenwärtig Alles noch in einem etwas unklaren Zustande ist, besonders wegen unserer Ungewißheit betreffs des Standpunktes, den die „Gesellschaft" oder die freien Congo-Staaten den europäischen Mächten gegenüber einnehmen werden, so wäre es für Jedermann verfrüht, jetzt nach dem Congo auswandern zu wollen.

Wir würden sehr gern eine Eisenbahn dort bauen, welche die Colonisten sicher nach den gewinnreichen Gegenden oberhalb Stanley Pool bringen sollte. Doch weder Eisenbahn noch Dampfschiff wäre jetzt für die zukünftigen Congo-Staaten von Nutzen, da diese Verkehrsmittel von der ersten unterbrochenen, mit Gewalt vorgehenden Macht vernichtet werden würden. Wir müssen gegen Angriffe durch Europa geschützt werden. Im Binnenlande sind wir sicher genug, denn es würde einer sehr großen Armee bedürfen, sollen wir unseres Besitzes beraubt werden, aber unser Seehafen könnte blockirt werden und damit würde Jedermann in den Freistaaten in Afrika eingesperrt sein.

Sie, wie wir, ja ganz Europa, ein oder zwei Nationen ausgenommen, haben ein Interesse daran, daß die neuen Länder am Congo das werden, was die Gründer aus ihnen zu machen beabsichtigen: ein durch Ackerbau und Handel bedeutendes Feld für alle Länder, welche leben und gedeihen wollen ohne die Furcht, durch übergroße Pflichten zu Boden gedrückt zu werden. Die „Gesellschaft" hat in dem Vertrage mit den Vereinigten Staaten bestimmt erklärt — und sie kann sich von diesem feierlichen Vertrag nicht zurückziehen — daß kein Zoll in den neuen Congo-Ländern erhoben werden und dieselben für Alle frei sein sollen. Bitte, beachten Sie daher, daß, wenn die Gesellschaft Allen freie Einfuhr verspricht, auch Jedem freie Ausfuhr zu gewähren sein würde. Das ist jedoch nicht möglich, wenn die Portugiesen den unteren Congo besitzen, denn dann kann kein Vertrag, welcher es auch sei, Sicherheit bieten.

* Der ultramontane Abgeordnete v. Schorlemer-Alst hatte anfangs bestimmt erklärt, ein Reichstagsmandat nicht wieder annehmen zu wollen. Er hat jedoch schließlich seinen Verzicht aufgegeben und in einem Schreiben an die ultramontanen Vertrauensmänner des Wahlkreises Bochum seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, eine auf ihn gefallene Wahl für den Wahlkreis Bochum wieder anzunehmen.

* Die Socialdemokraten entwickeln eine äußerst lebhafte Agitation für die nächsten Reichstagswahlen. Am Sonntag hielten sie im II. und VI. Wahlkreise stark besuchte Volksversammlungen ab. In der letzteren referirte Stadtv. Ewald in längerem Vortrag über „die Stellung der Arbeiter zu den verschiedenen Parteien." Da gerade in diesem Wahlkreise das Socialistengesetz von der Polizei bis jetzt streng gehandhabt worden war, so wurde alles Anstößige vermieden. Referat und Discussion nahmen einen ruhigen Verlauf und die Versammlung verpflichtete sich in einer gefaßten Resolution, bei den Reichstagswahlen für einen Arbeitercandidaten einzutreten. In seinem Schlußwort forderte Herr Ewald dann die Anwesenden auf, dem Candidaten der socialdemokratischen Partei, Hrn. Hasenclever, ihre Stimme zu geben. In diesem Augenblick erhob sich der überwachende Polizeibeamte, um — wie man allgemein annahm — die Auflösung auszusprechen. Darauf aber schien der Vorsitzende, Schlosser Kerlin, gefaßt zu sein, denn noch ehe der Beamte die inhaltschweren Worte über die Lippen bringen konnte, erklärte K. selbst die Versammlung für geschlossen. Für den II. Reichstagswahlkreis fand die Versammlung in Habels Brauerei statt. Der Maschinenbauer Lierländer kritisirte die verschiedenen Parteien. Am Schluß der sich hieran knüpfenden längeren Discussion wurde folgende Resolution angenommen: „Die heute am 24. August in Habel's Brauerei tagende Volksversammlung erklärt sich voll und ganz mit den Ausführungen des Referenten einverstanden und verpflichtet sich, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln für die Wahl des Arbeiter-Stadtverordneten Franz Tutzauer zum Reichstage einzutreten, da nur von einem wahren Arbeiter-Vertreter ihre Interessen vertreten werden können gegenüber einem Stöcker oder Virchow."

* Im Wahlkreise Erlangen-Fürth, in welchem von nationalliberaler Seite Hr. v. Schauß als Gegencandidat gegen Frhrn. v. Stauffenberg aufgestellt wird, beabsichtigen auch die Conservativen einen eigenen Candidaten zu nominiren, wohl mit dem Vorbehalt, falls es zu einer Stichwahl zwischen Schauß und Stauffenberg kommen sollte, für ersteren zu stimmen. Bei der geringen Stimmenzahl, welche 1881 für den conservativen Candidaten abgegeben worden, ist es indessen wahrscheinlicher, daß die Action der Conservativen eine Stichwahl zwischen Frhrn. v. Stauffenberg und dem Socialdemokraten Zisk zur Folge hat.

— Das hiesige Polizei-Präsidium hat auf Grund des Socialistengesetzes das ohne Angabe des Druckers und Verlegers erschienene Flugblatt mit der Ueberschrift: „Zum Gedächtniß an den tapferen, opfermuthigen, getreuen Genossen Hermann Stellmacher. Die Gruppe New-York der Internationalen Arbeiter-Association an die Proletarier aller Länder" und der Unterschrift: „Die Executive." verboten.

— Die Erhöhung der Getreidezölle ist eine der vielen Fragen, in denen die Nationalliberalen getheilter Meinung sind. Ihr Candidat im Eisenacher Wahlkreis, Hr. Geibel, hat sich so eben energisch gegen eine solche Erhöhung erklärt. Ein großer Theil seiner Privatgenossen scheint freilich mit sich überhaupt noch nicht im Klaren zu sein, welche Stellung sie zu den Getreidezöllen einnehmen sollen.

* Wie ein Correspondent der „Fr. Z." „von chinafreundlicher Seite" hier erfahren hat, dringt jetzt nach den blutigen Vorgängen in Fu-tscheu selbst die chinesische Friedens-Partei auf ein energisches Vorgehen gegen Frankreich. Der chinesische Legations-Secretär Tchengkitong ist mit zwei Attachés als Privatmann in Paris zurückgeblieben, kann aber jeden Moment angewiesen werden, abzureisen.

𝔙 **Kiel**, 25. August. Die Ereignisse in Westafrika werden die Vermehrung der überseeischen Flottenstationen zur Folge haben. Bisher hatten wir bekanntlich fünf solcher Stationen, nämlich die ostasiatische, die ostamerikanische, die westamerikanische, die australische und die Mittelmeerstation. Auf Ansuchen des auswärtigen Amtes wird nunmehr eine westafrikanische Station errichtet werden und soll dieselbe mit einer Corvette und einem Kanonenboot besetzt werden. Wie wir hören, wird das Kanonenboot „Möwe", welches in Dienst gestellt wurde, um behufs Ablösung des Kanonenboots „Albatroß" nach der ostamerikanischen Station zu gehen, einstweilen an der Congoküste bleiben und an Stelle dieses Schiffes wird demnächst die Corvette „Olga" nach der ostamerikanischen Station entsendet werden. Ferner wird die gedeckte Corvette „Bismarck" nach Westafrika abgehen.

Stuttgart, 24. August. Die neulich gemeldete Candidatur des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar ist schon wieder von der Bildfläche verschwunden. Der Prinz war, wie der „Merkur" sich aus Baden-Baden berichten läßt, „über den Artikel eines Stuttgarter Blattes, der ihn mit der bevorstehenden Reichstagswahl in Verbindung bringt, sehr überrascht und nach seinen Aeußerungen durch diese Art des Vorgehens nicht eben angenehm berührt."

Schweiz.

Bern, 23. August. Für die internationale Conferenz, die am 8. Sept. hier über die zum Schutz des literarischen und künstlerischen Eigenthums festzustellenden Gesetznormen berathen soll, hat der Bundesrath einen Entwurf ausgearbeitet und den betheiligten Regierungen zugesandt.

Belgien.

Brüssel, 23. Aug. Zum Mitglied des Senats an des verstorbenen Piron Vanderton Stelle ist für Brüssel heute der Liberale Alfred de Brouckère einstimmig gewählt worden. Von 20 000 Wahlberechtigten hatten sich nur 2534 eingefunden; 151 Zettel waren ungiltig, die andern 2383 Stimmen fielen sämmtlich auf Brouckère. Die Clericalen und Unabhängigen hatten sich an der Wahlhandlung gar nicht betheiligt.

Italien.

* Wie der „Kreuzztg." aus Rom geschrieben wird, erhält sich daselbst das zwar von dem „Diritto" dementirte Gerücht, daß Chevalier Nigra mit Rücksicht auf die Vorgänge auf der Londoner Conferenz von seinem Botschafterposten abberufen werden solle.

Rußland.

Petersburg, 19. August. Heute Abend werden die Schlußmanöver in einer Entfernung von ungefähr 50 Kilom. westlich vom Lagerplatz ihren Anfang nehmen. Der Kampf wird sich zwischen diesem Punkt und der Hauptstadt entfalten und Montag oder Dienstag mit einer Hauptschlacht seinen Abschluß finden. Die Kaiserin hat den Manövern wiederholt zu Pferde beigewohnt, begleitet von der Großfürstin Elisabeth Feodorowna, die ebenfalls zu Pferde erschien. Die übrigen Prinzessinnen folgten den militärischen Schauspielen in offenen Wagen. Die russische Cavallerie hat auf die zu den Manövern entsendeten ausländischen Offiziere einen überaus guten Eindruck gemacht. Insbesondere ist aufgefallen, daß die Cavalleristen bei den mit scharfen Patronen vorgenommenen Uebungen mehr Treffer als die Infanteristen erzielten. Selbstverständlich ist die Reitfertigkeit der Kosaken von den fremden Offizieren bewundert worden. Dies war nämlich vorgestern der Fall, als die Kosaken bei den Offizierswettrennen in Kraßnoje Selo in Anwesenheit der ganzen Kaiserfamilie die Pausen zwischen den verschiedenen Wettrennen mit wahren Kunstreiterleistungen ausfüllten.

— In Militärkreisen circulirt das Gerücht, daß Kriegsminister General Wannowski aus Gesundheitsrücksichten in nächster Zeit seine Demission einreichen und an Stelle des Fürsten Dondukoff-Korsakoff an die Spitze der Verwaltung des Kaukasus treten werde. Als Nachfolger Wannowski's im Kriegsministerium wird General Gurko genannt, der wieder in Warschau durch den gegenwärtigen General-Gouverneur in Odessa, General Rapp, ersetzt werden soll.

* Wie der „Dnjepr" berichtet, hat das geistliche Consistorium zu Jekaterinosslaw jüngst die Verfolgung einer neuen Secte angeordnet, welche unter den Bauern von Schulgowka, im Kreise Nowomoskowsk, um sich zu greifen begonnen hat. Bisher sind 103 Personen, darunter elf Frauen, von der Orthodoxie abgefallen. Das Haupt der neuen Secte ist der 38 Jahr alte Mohilew'sche Kleinbürger Sshrokwasch. Nach Aeußerung des Consistoriums, erkennt die neue Secte weder geistliche noch weltliche Obrigkeit an, verwirft die Sacramente und Heiligenbilder, führt aber ein nüchternes Leben in redlicher, emsiger Arbeit. (Und trotz dieser Anerkenntniß ordnet das Consistorium die Verfolgung dieser Leute an.)

Provinzielles.

⊙ **Lauenburg i. Pomm.**, 26. August. Die gestrige Stadtverordnetensitzung beschäftigte sich mit der Frage der Pensionirung unserer Elementar-Schullehrer und faßte den Beschluß, eine endgiltige Regelung dieser Angelegenheit so lange hinauszuschieben, bis die erwartete gesetzliche Bestimmung, welche ein einheitliches Verfahren staatlicherseits für alle Communen anordnet, vorliegt. Bis dahin sollen für unsere Elementar-Schullehrer die gesetzlichen Vorschriften des Pensionirungsgesetzes vom Jahre 1872 Anwendung finden.

* **Bromberg**, 26. August. Der soeben erschienene Jahresbericht der hiesigen Handelskammer pro 1883 entrollt über die allgemeine Lage des Handels und Verkehrs folgendes Bild: Wenngleich die allgemeine wirthschaftliche Lage unseres Bezirkes auch während der abgelaufenen Berichtsperiode wesentliche Veränderungen nicht aufzuweisen hat, so ist sie doch nicht ganz unbeeinflußt geblieben von dem Rückgange und Umschwunge, welcher sich in einzelnen früher bedeutenden Erwerbsunternehmen unserer Bevölkerung allmälig vollzogen hat. Die Verschiedenheit und die Verschiedenartigkeit der Erwerbsergebnisse sind fast genau durch die Grenzen der Erwerbsbetriebe und ihrer Betriebsweise markirt. In der Industrie im Allgemeinen ist ein wenn auch sehr langsamer doch stetiger Fortschritt erkennbar, während der für unsere Gegend nicht minderwerthige Handel wenigstens in vielen seiner Hauptzweige von Jahr zu Jahr weniger rentabel und immer ungünstiger geworden ist. In gleicher Weise liegt der Kleinhandel, ein für große Kreise unserer Bevölkerung unentbehrlicher nicht unbedeutender Erwerbszweig, seit Jahren schwer darnieder; das Kleingewerbe, der Handwerkerstand, dagegen hat vollauf dauernde und lohnende Beschäftigung, und in den letzten Jahren besonders haben sich seine wirthschaftlichen Verhältnisse erfreulicherweise nicht unbedeutend gebessert. Dementsprechend ist auch die Lage der industriellen und gewerblichen Arbeiter, welche stets zu meist steigenden Arbeitslöhnen guten Unterhalt finden, eine weit günstigere als diejenige der im Handelsgewerbe Angestellten. Ein Ausgleich dieser oft scharfen Gegensätze ist unseres Erachtens nicht allein in legislatorischer Weise, sondern durch die Hebung und Förderung des Handels selbst als eines correlativen Hauptfactors des gesammten nationalen Wirthschaftslebens zu erhoffen. In dieser Erkenntniß haben wir freudig die Erneuerung der Handelsverträge mit Spanien und Italien begrüßt, von denen wir eine vortheilhafte Rückwirkung insbesondere auf unsern Spiritushandel und die umfangreiche Spiritusproduction unseres Bezirkes erwarten. Dagegen haben die unaufhörlichen, fast prohibitiv wirkenden Zollerhöhungen Rußlands unseren früher bedeutenden Exporthandel dorthin fast gänzlich brach gelegt und auch die Exportindustrie unseres Bezirks, welche auf die Ausfuhr nach Rußland naturgemäß angewiesen ist, sehr [illegible]. Insbesondere macht sich dies in dem Absatze unserer landwirthschaftlichen Maschinen, Dachpappen, Oefen und Töpferwaaren geltend, in denen die Fabrikation unseres Platzes sich eine beachtenswerthe Stellung errungen und auf den Export nach Rußland eingerichtet hat. Wenn man bedenkt, wie ungleich schwieriger als in anderen deutschen Gauen in unserer kapitalsärmeren Gegend die Schaffung und Entwickelung einer Industrie bei selbst günstigen natürlichen Vorbedingungen ist, so wird man vollauf die große Bedeutung unserer ausgedehnten Zucker- und Mühlenindustrie anerkennen müssen. Beide bilden die Erwerbsquelle großer Bevölkerungskreise und einen wesentlichen Stützpunkt für die bessere Rentabilität unserer Landwirthschaft. Um so bedauerlicher ist es, daß ihre Concurrenzfähigkeit insbesondere durch die noch immer zu hohen Bahnfrachten für schlesische Kohlen geschwächt wird, deren Ermäßigung, entsprechend den der westpreußischen Concurrenz gebotenen Vortheilen, nach der nunmehrigen Verstaatlichung der schlesischen Bahnen zu erwarten steht. Gegenüber der Steuerreform ist für die ostdeutsche Zuckerfabrikation die Gewinnung und Behauptung des nächstgelegenen großen heimischen Absatzgebietes erforderlich, welches fast ausschließlich von mitteldeutschen und schlesischen Raffinerien behauptet wird. Wenn diese, wie leicht erklärlich, die ostdeutsche Zuckerindustrie mit allen Mitteln nur vom Exporte abhängig zu machen und sich das sichere durch den steigenden Consum vergrößernde ostdeutsche Absatzgebiet zu erhalten suchen, so ist demgegenüber die Anlage einer Raffinerie ein Bedürfniß, dessen baldigste Erfüllung geboten ist. Die Erfolge der durch den Getreidezoll

---

sich in den königlichen Ballsälen Kopenhagens bewegte, umschwärmt von Cavalieren und von fürstlichen Persönlichkeiten. Freilich gab es der Feste zu viele. Kaum blieb uns ein ungestörter Abend im eigenen Hause. Aber Marie Louise liebte das. Warum nicht? Ein schönes Weib glänzt gern, die jungen Jahre gehen so schnell dahin. Ihr frühzeitiger Tod änderte Alles. Glück, Glanz, Jugendschönheit ist gegen den Tod kein Präservativ."

Der Neffe sah nachdenklich vor sich hin.

„Wir sind grundverschiedene Naturen, Onkel", sagte er, „Glück? ein vielseitiger Begriff. Geist, Herz, Charakter bilden in meiner Idee die Stützen dazu."

Und dann, sich von dem prahlenden Bilde nach jenem einfachen wendend, das Theo's Mutter zeigte, sagte er:

„Ich wollte Dich immer schon fragen, Onkel, ob Theo's körperlicher Fehler ein angeborenes Leiden ist?"

„Das nicht. Ihre Mutter starb bei ihrer Geburt, die Fahrlässigkeit einer Wärterin trug die Schuld daran."

„Und Du wirst dies unschuldige Opfer menschlicher Schwächen darum doppelt lieben, nicht wahr, Onkel?" fragte er ernst und trat an den Oberst heran, der, wieder gegen die Fensterbrüstung gelehnt, zierliche Rauchringe blies.

„Gewiß liebe ich sie", erwiderte er mit einem Ton, der überzeugend klingen sollte und doch lau ließ. „Sie ist ja mein eigen Fleisch und Blut, aber ich würde sie noch mehr schätzen, wenn sie nicht Deine corrupten liberalen Ideen theilte."

„Ich fürchte, wir sind unverbesserliche Sünder", scherzte der Neffe.

„Das scheint mir auch fast so, zu meinem Bedauern", antwortete der Oberst rauh und wandte sich verstimmt ab.

Er suchte Hut und Stock, versah seine schmalen, wohlgepflegten Hände mit Handschuhen und verließ das Zimmer mit der Bemerkung, noch vor der Nachtruhe einen Spaziergang machen zu wollen.

Der junge Künstler blieb mit seltsam gemischten Empfindungen zurück. Er fühlte Theilnahme für Theo, deren edle Frauentugenden von dem eitlen, gefühllosen Vater so tief unterschätzt wurden, Abneigung, die fast an Widerwillen grenzte, gegen seine frivolen Aeußerungen und Ansichten über den Bürgerstand. Die Worte seines Onkels hatten einen Stachel in sein Gemüth gedrückt, der seinen Stolz, sein Gerechtigkeitsgefühl, seine Menschenliebe verletzte.

Der Aufruhr seiner Seele bezeugte, daß die seinen Zügen eigenartige Ruhe wohl mehr der Erfolg vielfältig geprüfter Beherrschung sei, weniger Charakteranlage.

Als sich die Thür öffnete und Theo erschien und mit geschäftigen Händen den Theetisch abzuräumen begann, wandte er sich heftig um, und in spottender Schärfe brachen sich seine Empfindungen Bahn.

Das junge Mädchen sah ihn mit verwunderten Augen an.

„Was ist Dir, Harald?"

„Es ist ein harter, eitler Mann, Dein Vater", stieß er rauh heraus, ohne ihre Frage zu beachten. „Schütze nur Bella vor diesem verderblichen Einfluß. Freilich ist es wieder eine Aufgabe mehr, die Dir da aufgebürdet wird; man legt in Deine jugendliche Hand das ganze Wohl und äußere Gedeihen des häuslichen Herdes, nun auch die Erziehung und Leitung eines verhätschelten Kindes, und zum Dank für die getreue Erfüllung dieser heiligen Pflichten nennt man Dich — gerechter Gott — ein gutes einfaches Hausmütterchen!"

Er schritt aufgeregt hin und her.

„Sprich nicht so hart von meinem Vater, Harald", bat Theo sanft, „er ist doch gut, das Unglück nur macht ihn ungerecht."

„Sage, die unselige Prunksucht macht ihn blind für die wahren Tugenden eines Weibes", erwiderte der Maler, und ruhiger fuhr er fort, indem er sich seiner Cousine gegenüber an den inzwischen abgeräumten Tisch setzte: „Aber Du hast Recht, ich sollte das Dir nicht sagen".

„Du bist ein warmer Vertheidiger meiner unbedeutenden Persönlichkeit und Du denkst viel zu gut von mir, Harald."

Es lag ein Ausdruck innigster Dankbarkeit in dem Ton ihrer Stimme. Ihre braunen, hübschen Augen begegneten mit warmem Blicke den seinigen; erst als er weiter sprach, senkten sie sich tief auf die Arbeit, mit der die zierlichen Finger beschäftigt waren.

„Und doch ist Dein Vertheidiger nicht geschickt genug, um Dich von allen Sorgen und Bekümmernissen freizusprechen", fuhr er fort, „Du wirst verkannt, Theo, dieser Gedanke wird mir, wenn ich nach Jahresfrist scheide, den Abschied schwer machen."

„Wirklich, Harald?" Es klang zweifelnd und doch hoffnungsfreudig.

Er sah sie betrachtend und nachdenklich an. Niemals war sie ihm so liebenswürdig in ihrer Bescheidenheit und Sanftmuth erschienen als eben jetzt. Sein Herz schwoll in Mitleid und Rührung, die fast an Liebe grenzte. Er befand sich in diesem Augenblick auf jenem gefährlichen Standpunkte, wo eine aufwallende Herzensregung den Sieg über den Verstand davontragen und durch ein Wort das ganze zukünftige Leben in ein unabsehbares Feld des Elends umwandeln kann.

„Theure Theo", fuhr er erregt fort, „wenn auch noch so fern, geistig werde ich doch weiter mit Dir verkehren. Wir werden uns bei meiner Rückkehr dann nicht mehr fremd geworden sein; darf ich hoffen, daß auch Du mich nicht vergessen wirst?"

Er nahm eine ihrer fleißigen Hände in die seinigen und suchte ihr in die Augen zu schauen, aber die tiefgesenkten Lider ruhten unbeweglich auf der zarten, jetzt dunkelgerötheten Wange und ihre Lippen vermochten nur leise zu sagen: „Ich werde Dich gewiß nicht vergessen!"

Vielleicht überkam Harald eine Ahnung von dem, was in Theo's Herzen vorging; ihr erglühendes Gesichtchen, die zitternde, kleine Hand in seiner Rechten, die gepreßten Worte, Alles redete plötzlich eine verständliche Sprache. Er zog ihre Hand an seine Lippen mit nie gekanntem Seligkeitsgefühl und wollte weiterreden; in diesem Augenblick jedoch öffnete sich die Thür und der Bursche seines Onkels trat in's Zimmer mit der Meldung, daß draußen der Briefbote warte, um den Herrn v. Olstein selbst zu sprechen. Das entscheidende Wort blieb ungesprochen.

Harald begab sich hinaus. Ein Eilbrief enthielt die Verwirklichung heiß ersehnter Wünsche; die Akademie theilte ihm die Zusicherung des Stipendiums mit zu einem selbsterwählten Termine. Als er späterhin das Zimmer betrat, hatte Theo dasselbe verlassen.

Sie lag in ihrem Schlafstübchen an dem Bett der kleinen schlafenden Schwester auf den Knieen. Wonne, Seligkeit und Schmerz stritten auf ihrem thränenfeuchten Antlitze um die Herrschaft. Empfindungen, welche sie in Gebeten zu Gott ausströmen ließ.

Dem Burschen Heinrich aber war Theo's Persönlichkeit von diesem Abend an in einem ganz neuen, interessanten Lichte erschienen. Er erzählte der Hausmagd Lisette in der Küche immer wieder von Neuem, in welcher Situation er seine jungen Herrschaften gesehen.

„Und ich sage Dir, Lisette", wiederholte er, „mit unserem Fräulein und dem jungen Herrn ist es nicht richtig, entweder sie liebt ihn und er will nicht, oder er will sie und sie will nicht."

„Dummes Zeug, Heinrich", antwortete Lisette ungläubig, und vom praktischen Standpunkte ausgehend, fügte sie hinzu: „Der nimmt unser Fräulein nicht, die Maler können nun einmal nichts Schiefes sehen."

Wenige Stunden später wob die Nacht ihren Schleier über Welt und Herzen. Manchem gab sie Ruhe, Erquickung oder Vergessen für Leid und Trauer, Manchem liebliche Träume, die von Liebesglück und Seligkeit, oder kühnere, die von glänzenden Erfolgen regen Schaffens erzählten.

Draußen leuchteten die Sterne, säuselte der Wind, schlug die See Welle an Welle gegen den Strand, in ewig gleicher Melodie ein Wiegenlied für manches heiße Herz, das Nachts mit offenen Augen auf die Stimme der Natur horchte — Jahre hindurch.

* * *

(Fortsetzung folgt.)

schwer belasteten Mühlenindustrie, welche vom böhmischen Markte durch die Zollrepressalien Oesterreichs abgedrängt ist, werden größtentheils durch die zollfreie Einfuhr von Kleie und Futterstoffen aus Polen paralisirt, und wohl mit Recht beantragen daher die Interessenten als Correctiv des Getreidezolles die Einführung eines Zolles auf die Nebenproducte der Müllerei. Auch die Körnerbeschaffung für letztere gestaltet sich an unserem Platze dadurch immer schwieriger, daß der einst hier so blühende Getreidehandel ganz bedeutend zurückgegangen ist und nicht mehr das reiche Sortiment der Fruchtgattungen durch große Lager zu bieten vermag. Den günstigen Berichten der Manufactur-, Leder- und Eisenbranchen stehen die Klagen des Holz- und Colonialwaarenhandels gegenüber, welche theils über zu hohe Belastung mit Zollgebühren, theils über die hohen Transportkosten Beschwerde führen.

Zuschriften an die Redaction.

In Nr. 14 790 der „Danz. Ztg." fordert Hr. Gibsone den Einsender dieser und früherer Zuschriften auf, die Tage anzugeben, an welchen eine Ueberfüllung der Danzig-Neufahrwasserer Dampfer mit Personen stattgefunden hat, da nach den von ihm „bei den Angestellten der Gesellschaft Weichsel" eingezogenen Erkundigungen meine hierauf bezügliche Mittheilung sich als unwahr herausstelle. Ich habe hierauf zu erwidern, daß, wenn Herr Gibsone diese Erkundigungen statt bei den Beamten der Gesellschaft, bei unparteiischen Personen eingezogen hätte, ihm jedenfalls eine andere Antwort gegeben worden wäre. Einsender hat sich leider nicht die Tage notirt, an welchen er selbst diese Wahrnehmungen gemacht hat, er kann daher aus seinem Gedächtnisse nur die Abend-Dampfer vom 8. und 9. v. M., dann den 4 Uhr-Dampfer vom 9. d., auch die Mittagsdampfer (von Neufahrwasser) vom 10. und 17. d. erwähnen, kann aber Hrn. Gibsone die Versicherung geben, daß, wenn er an das Publikum appelliren wollte, zweifellos eine erhebliche Anzahl von Tagen genannt werden würde, an welchen man eine Ueberfüllung der Dampfer wahrgenommen hat. Da Einsender übrigens seinen Zweck erreicht hat, indem — wie er gern eingesteht — die Dampfer jetzt nicht mehr überfüllt sind — so betrachtet er seinerseits diese Angelegenheit hiermit als erledigt. β

In dem von der „Danz. Ztg." veröffentlichten Artikel „Die Taubstummen-Anstalten in Preußen", wird erwähnt, daß durchschnittlich 9,05 taubstumme Schüler auf eine Lehrkraft kämen, daß aber einige Anstalten insofern ungünstig daständen, indem qu. Schülerzahl erheblich überschritten werde. So kommen in Elbing auf eine Lehrkraft 14 und in Angerburg 14,44 Schüler. Dieses Verhältniß ist aber in Danzig noch ungünstiger, insofern 15,5 Schüler auf einen Lehrer kommen. Im Interesse eines geregelten Unterrichts wäre die Anstellung einer dritten Lehrkraft an der hiesigen Taubstummenschule wünschenswerth.

Landwirthschaftliches.

[Saatenstands- und Erntebericht aus Ungarn.] Die bisher in Siebenbürgen durch häufige Niederschläge behindert gewesenen Ernte- und Einheimsungsarbeiten sind jetzt auch in vollem Gange und der Vollendung nahe. In Bezug auf die Qualität des Weizens wird das Druschergebniß keineswegs als sehr günstig bezeichnet, und kann schon jetzt gesagt werden, daß es heuer nur wenig schweren Weizen geben wird. Die Qualität des Roggens und der Gerste ist zwar verschieden, doch sind die meisten Landwirthe mit dem Ergebnisse zufrieden. Hafer hat sowohl quantitativ als auch qualitativ eine gute Ernte geliefert.

Vermischtes.

Berlin, 25. August. Geh. Rath Prof. Dr. Curtius, der im Verein mit Ranke und Mommsen soeben zum Ehrenmitglied der Universität ernannt worden ist, begeht am 2. September seinen 70. Geburtstag, und in studentischen Kreisen beabsichtigt man, nach Schluß der Universitätsferien diesen Tag durch einen festlichen Commers zu begehen. Prof. Dr. Curtius, der über 40 Jahre lang unserer Universität angehört, ist am 2. September 1814 in Lübeck geboren, hat seine Studien in Bonn, Göttingen und Berlin absolvirt, war einige Zeit lang Lehrer am Französischen und am Joachimsthal'schen Gymnasium hierselbst und hat Ende der dreißiger Jahre größere Reisen nach Griechenland und Italien gemacht. 1843 habilitirte sich Dr. Curtius an der Berliner Universität, war 1844—1849 außerordentlicher Professor an derselben und ist gleichzeitig der Erzieher unseres Kronprinzen gewesen, welchen er auch nach Bonn begleitete. 1856 verließ Curtius die Berliner Hochschule und ging an die Universität Göttingen, wo er zwölf Jahre lang wirkte. Dann aber wurde er 1868 als ordentlicher Professor und Director des Antiquariums am kgl. Museum nach Berlin zurückberufen. Professor Curtius, der wiederholt Griechenland und Kleinasien bereist und auch an den Vorbereitungen der Ausgrabungen in Olympia hervorragenden Antheil gehabt hat, ist seit 1853 Mitglied und seit 1871 ständiger Secretär der philosophisch-historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften. Die Beziehungen des Kronprinzen zu seinem ehemaligen Erzieher sind bis zu dem heutigen Tage außerordentlich freundschaftliche.

Hamburg, 25. August. In der vergangenen Nacht hat, wie dem „B. T." telegraphirt wird, in dem benachbarten Wandsbeck anläßlich des daselbst abgehaltenen Marktes ein unbekannter Lustmörder zwei Frauen lebensgefährlich verwundet.

* Die Auswanderung nach Nordamerika aus den niederländischen Häfen ist im Jahre 1883 geringer gewesen als im Vorjahre. Von Amsterdam wurden befördert 10 356 Personen (5415 Männer, 2550 Frauen und 2391 Kinder); davon waren 5669 Deutsche, 2741 Niederländer u. s. w. Von Rotterdam gingen 9287 Personen ab (4674 Männer, 1830 Frauen und 2783 Kinder), davon waren 3976 Deutsche, 2160 Niederländer u. s. w.

Paris, 23. August. Mit dem lenkbaren Luftschiff scheint es diesmal wirklich ernst zu sein, schreibt man der „Voss. Ztg." Wenigstens sind bis jetzt alle, freilich nur kleinen Probefahrten günstig ausgefallen. Das Fahrzeug bewegt sich mit unverkennbarer Sicherheit, selbst gegen den Wind. Um so gespannter ist jetzt Jedermann auf dessen Bau und Einrichtung, besonders aber die überraschend starke bewegende Kraft, welche das Schiff besitzt und die einen so wesentlichen Theil der Erfindung der Herren Renard und Krebs ausmacht. Der Ballon hat, wie schon berichtet wurde, die Gestalt einer ungeheuren Cigarre. Unter demselben hängt, ziemlich in der Mitte, das Fahrzeug in Gestalt eines gewöhnlichen Schiffes. Von der Spitze des Vordertheils zu der Vorderspitze des Ballons ist, der Längenachse der beiden Gefäße entsprechend, ein Segel gespannt. Am Hintertheil des Ballons gewahrt man ein mächtiges Steuerruder, das den Flügeln einer Windmühle überraschend ähnlich sieht. Schräg darunter, auf dem Hintertheil des Schiffchens, ragt die Maschine hervor, welche das Steuerruder bewegt. Man sieht einiges Räderwerk und sonstige Maschinentheile hervorragen, zwischen denen der Maschinist Platz genommen hat. Eine Art Schornstein strebt ihm über den Kopf hinaus, biegt sich aber sofort wagerecht und dann senkrecht bis etwas unter das Schiffchen, wo er seine Oeffnung rückwärts abkehrt. Daraus muß also geschlossen werden, daß die bewegende Kraft mittelst Feuer erzeugt wird. Wie verlautet, kommt Elektricität dabei in Anwendung, die Blätter jubeln, daß die Luftschifffahrt, an sich eine französische Erfindung, auch durch Franzosen alle Verbesserungen erfahren habe. Sie betonen besonders auch, welche ungemeine Vortheile der lenkbare Luftballon für den Krieg haben werde. Es klingt schon so etwas wie Revanche dabei durch. Indessen dürfte es doch noch einige Haken haben. Das von den Hauptleuten Renard und Krebs gebaute Luftfahrzeug wiegt 2000 Kilogramm, wovon 140 auf die beiden Luftschiffer und 212 auf den Ballast kommen. Es lassen sich also nicht sobald „Personenzüge" oder gar Güterzüge damit ausführen. Nächste Woche werden Beide von Mendon nach dem Karousselplatz und zurück fahren, um eine öffentliche Probe ihrer Erfindung abzulegen.

Literarisches.

Das Septemberheft von **Nord und Süd** (herausgegeben von Paul Lindau. Breslau. S. Schottländer) enthält: Max Kretzer in Berlin: Die Blinde; — E. v. Hartmann in Berlin: Kant als Begründer der modernen Aesthetik; — G. v. Putlitz in Karlsruhe: Mein Elternhaus; — F. Keller-Leuzinger in Stuttgart: Ein Besuch auf der Alhambra; — Moriz Hörnes in Wien: Die Anfänge der Kunst in Griechenland; — Paul Lindau: Zolas La Joie de vivre; — G. Verga, Catania in Sicilien: Der Krieg der Heiligen; — Bibliographie.

Walhall. Germanische Götter- und Heldensagen. Für Alt und Jung am deutschen Herd erzählt von Felix Dahn und Therese Dahn (geb. Freiin von Droste-Hülshoff.) Mit mehr als 50 Bildertafeln, Textbildern, Kopfleisten und Schlußstücken nach Federzeichnungen von Johannes Gehrts. — Kreuznach. R. Voigtländer.

Von diesem mehrfach besprochenen Werk sind eben Lief. 3—6 erschienen. Mit dem 18. Bogen schließt die Abtheilung „Göttersagen" von Felix Dahn ab und beginnt die Arbeit seiner Gattin Therese. Dieselbe, bereits durch ihre Gedichte vortheilhaft bekannt, bekundet in den vorliegenden Bogen 18—28 (Wölsungen, Beowulf und Kudrun) ein außergewöhnliches Erzählertalent. Eine Anzahl meisterhaft gezeichneter Bilder von Johannes Gehrts erfreuen auch in diesen Lieferungen das Auge. Das Werk wird im September vollständig.

Standesamt.

Geburten: Kaufmann Andreas Balon, T. — Kgl. Schutzmann Gottfried Wischniewski, T. — Uhrmacher Robert Spindler, S. — Seefahrer Julius Herholz, T. — Landbriefträger Theofil Reich, T. — Maurergeselle Anton Wallinski, S. — Fleischermstr. Oskar Beck, S. — Arb. Rudolf Foth, S. — Arb. Ludwig Ehlert, T. — Arb Johann Thiede, S. — Unehel.: 1 S., 3 T.

Aufgebote: Schuhmacherges. Carl Robert Meier und Dorothea Elisabeth Guske. — Arb. Johann Bernh. Pichowski in Emaus und Amalie Therese Stenzel daselbst. — Schuhmachermeister Johann Jacob Nattali in Neufahrwasser und Anna Franziska Weiß in Gr. Golmkau.

Heirathen: Arbeiter Carl Julius Theodor Kelpien und Wwe. Antonia Barendt, geb. Westa.

Todesfälle: Commis Eugen Friedrich Zende, 42 J. — T. d. Fleischermeisters Moritz Löwy, 5 M. — S. d. Zimmerges. Wilhelm Strecker, 1 J. — T. d. Arb. Herm. Mietzke, 22 Std. — Hilfshautboist, überzähl. Unteroffizier Hermann Ulrich, 24 J. — T. d. Schneiderges. Gustav Pomplun, 7 W. — S. d. Arb. Gustav Marx, 7 W. — T. d. Arb. Johann Godat, 3 W. — Wirthschafter Carl David Emil Schulz, 25 J. — T. d. Arb. Heinrich Czarnowski, 5 M. — Unehel.: 2 S., 1 T.

Berlin, 26. August.
Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. August.

Activa.

	Status v. 23. Aug	Status v. 15. Aug.
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschem Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet . M.	605 094 000	608 122 000
2) Bestand an Reichskassensch.	22 578 000	22 994 000
3) Bestand an Not. anderer Bank.	12 529 000	14 393 000
4) Bestand an Wechseln . . .	347 189 000	341 245 000
5) Bestand an Lombardforder.	38 559 000	40 550 000
6) Bestand an Effecten . . .	12 960 000	12 396 000
7) Bestand an sonstigen Activen	24 068 000	24 310 000
Passiva.		
8) Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9) der Reservefond	20 308 000	20 308 000
10) der Betrag der umlauf. Not.	702 284 000	699 992 000
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	212 979 000	216 800 000
12) die sonstigen Passiven	382 000	409 000

Newyork, 25 Aug. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94¼. Wechsel auf London 4,82¾ Cable Transfers 4,85½. Wechsel auf Paris 5,21⅞. 4% fundirte Anleihe —, 4% fundirte Anleihe von 1877 120⅛. Erie-Bahn-Actien 17⅛. Newyork-Centralb.-Actien 103¾. Chicago u. North Western Actien 102¼. Lake Shore-Actien 82¾. Central-Pacific-Actien 41¾. Nothern Pacific-Preferred 50½. Louisville u. Nashville 33⅜. Union Pacific 50¼. Central-Pacific-Bonds 111.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 24. August. (Wochenbericht über Kartoffel- und Weizen-Fabrikate, Syrup ꝛc. von Max Sabersky.) Feuchte reingewaschene Kartoffelstärke, Gewicht der Abladestation maßgebend, loco — M., Ia. Stärke 20,50—21,50 M., IIa. do. 19,50—20,50 M., Ia. Stärkemehl 20,50—21,50 M., IIa. do. 19,50 bis 20,50 M., Ia. Weizenstärke, kleinstückige 34—35 M., Ia. do. großstückige, hallesche und schlesische 39—41,00 M., Reisstärke (Strahlen) 41 M., Reisstückenstärke 39,00—40 M., Schabestärke 32—34 M., Capillair-Syrup 25,50 M., do. Export 27,00 M., gelber Syrup 23—24 M., Traubenzucker, Capillair 24,50—26 M., do. gelber Ia. 24,50 M., Bier-Couleur 38 M., Rum-Couleur 38 M., Dextrin gelb und weiß 30,50—31 M., do. abfallend prima 27 bis 28,00 M. Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilo.

Hopfen.

Nürnberg, 23. Aug. Der Markt behält weichende Tendenz. Die Preise der 83er und 84er gehen bei schwacher Frage zurück. Frühhopfen kommen täglich 40—50 Ballen. Die Preise derselben sind: Würtemberger und Steiermärker 150—162 M., gut getrocknete Markthopfen 120—130 M., nasse Markthopfen 90—100 M., 83er kosten je nach Qualität 80—120 M. Im Verlaufe der nächsten Woche wird fast allenthalben die Pflücke beginnen.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 26 August. Wind: ONO.
Gesegelt: Queen of the West, Jones, Bordeaux, Melasse. — Franz v. Matthies, Westendorff, Chatham, Holz.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel du Nord. v. Grabowski u. v. Nodlinski a. Warschau, v. Zielinski a. Posen, Rittergutsbesitzer. v. Bethe a. Zoppot, Rentier. v. Lewstam a. Warschau. Hoffnung a. Berlin, Barchan a. Warschau, Kaufleute.

Walters Hotel. General-Major Klatten a. Berlin, Inspecteur der königl. Gewehr-Fabriken. Hauptmann Foß a. Berlin, Adjutant Krusemarck a. Insterburg, Oberstlieutenant. Grams a. Rathsdorf, Plehn a. Summin, Bandemer a. Sochow, Dab'weid a. Groß Bendomin, Hammer a. Dombrowo, Petersen a. Witokawice, Rittergutsbesitzer. Dalcke a. Marienwerder, Oberstaatsanwalt. v. Below a. Graudenz, Lieutenant. Winther a. Remscheid, Kirschenstein a. Lübeck, Grünewälder a. Gevelsberg, Gräntz a. Freiberg i. S., Friedrich a. Berlin, Donath a. Hamburg, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Krause a. Dresden, Mahnke a. Leipzig, Isenheim a. Berlin, Ippel a. Bremen, Wildenstein a. Zwickau, Prager a. Frankenstein, Plambek a. Waldenburg, Koch a. Berlin, Liebisch a. Greifswald, Blitz a. Berlin, Kegler a. Dyrenfurt, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Dr. Redner a. Pelplin, Dinder a. Königsberg, Domherren. Franke a. Leipzig, Kreissecretär. Meyer a. Rathenow, Blanche a. Magdeburg, Kreiß a. Mainz, Ermisch a. Berlin, Häfner a. Görlitz, Kaufleute.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Gestern, Morgens 6 Uhr, entriß uns der unerbittliche Tod unsern lieben Sohn und Bruder, **Emil Schultz** im 25. Lebensjahre. Dieses statt jeder besonderen Meldung allen seinen Freunden und Bekannten
Die trauernden Hinterbliebenen

Mit gesunder Lymphe impft
Dr. Suchannek,
Breitgasse 17, (8580
pract. Arzt, Wundarzt, Geburtshelfer.
Sprechstunden 9—11, 3—4.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Oliva, Band V., Blatt 74, Artikel 103 und von Conradshammer Band I, Blatt 69, Artikel 10 auf den Namen des Rentier **Gustav Mantau** eingetragenen, in Oliva und Conradshammer belegenen Grundstücke

am 6. October 1884,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 6 versteigert werden.

Die Grundstücke sind und zwar: Conradshammer Blatt 69 mit 3 ,60 ℳ Reinertrag und einer Fläche von 4,2490 Hektar zur Grundsteuer, mit 180 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, Oliva Blatt 74 mit 2,01 ℳ Reinertrag und einer Fläche von 2,55,30 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII, Zimmer Nr. 10, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 7. October 1884,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, verkündet werden. (7213

Danzig, den 28. Juli 1884.
Königl. Amtsgericht XI.

Submission.

Die Erbauung eines etwa 90 Meter langen und 13 Meter breiten Güterschuppens einschließlich Material-Lieferung auf Bahnhof Elbing soll vergeben werden. Hierzu ist im Bureau der unterzeichneten Bau-Inspection auf

Montag, den 8. September cr.,
von Vormittag 9 Uhr,

ab Termin anberaumt. Die Arbeiten werden wie folgt getrennt vergeben werden und zwar:

1. Erd- und Maurerarbeiten,
2. Zimmer- und Tischlerarbeiten,
3. Schlosser- und Schmiedearbeiten,
4. Anstreicher- und Glaserarbeiten.

Ebenso die Material-Lieferungen:

1. 160 cbm. Sprengsteine,
2. 316 Mille Ziegelsteine (Hartbrand)
3. 1471 hl. gelöschten Kalk,
4. 389 cbm. Mauersand.

Versiegelte und portofreie, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis zu obigem Termine herzureichen.

Kostenanschlag, Zeichnung und Bedingungen liegen im diesseitigen Bureau zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der üblichen Copialien verabfolgt werden. (8781

Elbing, den 22. August 1884.
Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection I.
v. d. Bercken.

Auction.

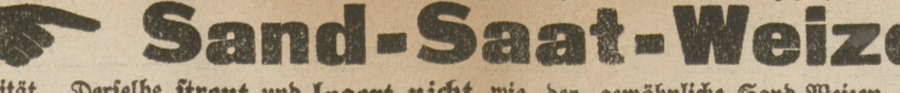
Freitag, den 29. August cr., Vormittags 9 Uhr, werde ich in meinem Pfandlocale **Tischlergasse 49, part.** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung im Wege der Zwangsvollstreckung versteigern:

58 Wiener Stühle, 16 Restaurations-Tische, 1 Billard nebst Zubehör, 1 Kleiderständer, 1 Regulator, 1 Sopha, 1 Sophaspiegel, 2 Figuren Medaillons, 2 Gypsfiguren, 2 dreiarmige Gaskronen mit Glocken, 1 Albo-Carbon-Lampe, 6 Lambergnins mit Zubehör, sechs Fenster-Rouleaux, 1 Portiere, 3 einarmige Wandpetroleumlampen nebst Zubehör, 12 Wandkleiderhalter mit Knaggen, 212 diverse Wein-, Bier- und Groggläser, 2 Liqueurkaraffen, 2 Alfenide-Menagen, 5 Holz-Platt-Menagen, 5 Tischglocken, 2 Alfenide-Brodkörbe, 3 versilberte Theebretter, 2 Champagner-Kisten, 9 Dutzend Porzellanteller (mit Namen gezeichnet), 3 Dutzend Servietten, 10 div. Tischtücher, 1 Gummidecke, 1 Servietten-Presse, 4 Dtzd. Bier-Untersätze, 3 Dtzd. Messer und Gabeln, 2 Dtzd. Eßlöffel, 2 Dtzd. Theelöffel, 1 Schankuntersatz, zwei Blattpflanzen in Porzellantöpfen, 2 Satz Gesindebetten nebst Bettgestell, 1 silberne Taschenuhr nebst Kette und Medaillon,

Nachm. 4 Uhr im Restaurations-Locale, Kohlenmarkt 34,
1 Bier-Apparat mit 3 Leitungen nebst Zubehör. (8812

Casprzig,
Gerichtsvollzieher,
Bureau: Altst. Graben 96, 1 Tr.

Zu dem diesjährigen Saatenwechsel empfehle meinen a... Weizenboden 1. Klasse gezüchteten



Sand-Saat-Weizen

in vorzüglicher Qualität. Derselbe **streut und lagert nicht** wie der gewöhnliche Sand-Weizen, liefert selbst auf geringem Boden hohe Erträge und ist constant. Da ich denselben seit dem Jahre 1873 mit Erfolg baue, bin ich durch sorgfältige Saatenwahl zu dem jetzigen hohen Ernteertrag gelangt.

Ferner empfehle ich den seit 3 Jahren mit gutem Erfolg angebauten, weltberühmten

Molds veredelten Weizen, (8280

welcher bei mir winterfest war.

Ebenfalls kann ich einige Ctr. **Shirriff's square head Weizen** abgeben, welcher wohl an Ertrag alle Weizensorten übersteigt. Muster auf Wunsch gratis und frei.

Grüneberg bei Rheden Westpr. **Th. Bodtke.**

Bilance der Zuckerfabrik Mewe für das Jahr 1883|84.*)

Activa.	ℳ	₰
Bau-Conto	296 141	06
Maschinen- und Apparate-Conto	499 057	58
Grundstück Conto	22 500	—
Utensilien- und Werkzeug-Conto	11 394	50
Zucker Conto	49 750	—
Effecten-Conto	54 000	—
Cassa-Conto	3 062	90
Betriebsmaterialien-Conto	130 302	28
Eisenbahn-Conto	29 093	49
Maschinen-, Apparate-, Werkzeug- und Geräthe-Reparatur-Conto	18 230	11
Gebäude-Reparatur-Conto	750	—
Gewinn- und Verlust-Conto	9 249	55
	1 123 531	47

Passiva.	ℳ	₰
Actien-Capital-Conto	345 500	—
Interimsquittungs-Conto	5 200	—
Conto-Corrent-Conto, nach Abzug von ℳ 13 854,19 Activa	164 628	05
Accepten-Conto	233 203	42
Grundschuld-Conto	352 500	—
Hypotheken-Conto	22 500	—
	1 123 531	47

Mewe, den 20. Juni 1884.

Der Aufsichtsrath. **Die Direction.**

*) Der specielle Geschäftsbericht ist in der Expedition des Mewer Wanderer für 50 ₰ pro Exemplar zu haben.

In Gemäßheit der §§ 17 und 29 des Statuts vom 18. Januar 1881 wird hierdurch veröffentlicht, daß zu Mitgliedern des Aufsichtsraths in der ordentlichen General-Versammlung am 16. d. Mts. für eine vierjährige Amtsdauer die Herren:

E. Klingsporn, Petzsken,
E. Beesel, Mewe und
Rohrbeck, Schadewinkel

und als Ersatzmann für den ausgeschiedenen Herrn **Freytag-Mewe,**

Herr J. Kraziewicz, Thyman,

und ferner, daß vom Aufsichtsrath in seiner Sitzung vom 16. d. Mts. für das Geschäftsjahr 1884/85 zum Vorsitzenden

Herr E. Klingsporn, Petzsken,

und zum stellvertretenden Vorsitzenden

Herr F. Raykowski, Rakowitz

gewählt worden sind. (8593

Mewe, den 20. August 1884.

Zuckerfabrik Mewe.
Die Direction.
Freytag. Anspach. L. Neumeyer.

Handelsschule.

Mit Bezug auf unser Circular zeigen wir hiermit an, daß der Unterricht in beiden Klassen bereits am 2. September, Abends 7 Uhr, beginnt und jeden Dienstag und Freitag, Abends von 7 bis 9 Uhr, stattfindet.

Schriftliche Anmeldungen nimmt Herr **H. Ed. Axt,** Langgasse 57, entgegen.

Der Vorstand.

Collection Spemann Preis d. gbd. Bandes nur 1 Mark
Neueste Kataloge, jeden Litt. Bedarf befriedigend, gratis d. alle Buchh.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 1352 die Firma **O. Kasemann** Filiale Danzig hier als Zweigniederlassung der Firma **O. Kasemann** in Königsberg in Pr. und als deren Inhaber der Kaufmann **Rudolph Otto Kasemann** in Königsberg in Pr. eingetragen. (8764

Danzig, den 18. August 1884
Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Durch Urtheil des hiesigen Schöffengerichts vom 3. Juli 1884 sind

1) die Handelsfrau **Florentine Zirotzki,**
2) deren Ehemann **Johann Zirotzki,** Schillingsfelde Nr. 77 wohnhaft,

wegen Verfälschung von Butter zum Zweck der Täuschung im Handel und Verkehr zu einer Gefängnißstrafe von je fünf Monaten verurtheilt.

Danzig, den 21. August 1884
Königliches Amts-Gericht.
Schrage. (8739

Der Hausschwamm wird zwar durch Luftzug am sichersten verhindert, indessen wolle man die großen Uebelstände, wie Erkältung der Fußböden, Ungeziefer ꝛc. nicht außer Acht lassen. Vor Allem wird aber **durch ein Hohllegen** in der Regel kein Luftzug erzeugt, sondern nur das Wuchern des Schwammes begünstigt.

Deshalb ist es rationeller das betreffende Holz- und Dielenwerk mit dem flüssigen **Dr. H. Zerenner'schen Patent-Antimerulion** aus der Chemischen Fabrik von **Gustav Schallehn in Magdeburg** zu streichen und das Füllmaterial durch Anfeuchten mit demselben zu imprägniren, also **schwammsicher** zu machen. Da kann kein Schwamm mehr entstehen. In Danzig haben nur die Herren **Albert Neumann** und **Th. Barnick,** Zimmermeister, Niederlagen davon.

Auch von den sich gut bewährten **Carbol-Wachs- und Asphalt-Firnissen** zu allen **Imprägnirungen** und **Anstrichen** von **Holzwerk im Freien** halten obige Firmen Lager

Sand-Weizen

in bester Qualität offerirt zur Saat
Dom. Stecklin
Preuß. Stargardt.
8756)

9½ Pfund
ff. Campinas-Caffee von schönem kräftigen Geschmacke versendet **franco und verzollt**
für 8 Mark
gegen Nachnahme
Johs. Surmann
Bremen.
Ausführliche Preisliste meines großen Caffeelagers auf Verlangen **gratis und franco.**

Eiserne Träger
von 100—400 mm. Höhe,
Eisenbahnschienen,
Grubenschienen
offerirt
F. B. Prager,
Milchkannengasse 20. (8304

Englische Lacke.

Alleinverkäufern von einer altrenommirten englischen Lackfabrik für die Provinzen Ost- und Westpreußen und Pommern gesucht. Offerten sub R U. 19 an **Haasenstein u Vogler,** Berlin SW. (8760

Höchst preiswürdige verkäufliche Güter und Besitzungen

jeder Größe mit beliebiger Anzahl., sowie mehrere Pachtungen in den Prov. Ost- u Westpreußen, Pommern u. Posen weist Käufern provisionsfrei nach

R. Krispin, Danzig, Lastadie 7.



Bestellungen auf einige
Kuh- und Bullenkälber
aus der reinblütigen Original-Wilstermarsch-Heerde Schugsten werden entgegengenommen. Besichtigung der Heerde gern gestattet. Auch stehen hierselbst noch einige Zuchtbullen zum Verkauf.

Dom. Schugsten
per Schugsten Ostpr. (8555

300 Mutterschafe,

die gesund und zur Zucht tauglich, sucht zu kaufen Dominium Zewitz, Postst.

Die Danziger Privat-Actien-Bank
übernimmt die

Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren und Documenten aller Art

als **offene und geschlossene Depots** unter Garantie. In Betreff der offenen Depots besorgt die Bank

1. die rechtzeitige Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividenden-Coupons, deren Gegenwerth zur Verfügung des Deponenten gehalten wird;
2. die Entgegennahme von Hypothekenzinsen:
3. die Controlle über Verloosungen pp., sowie das Incasso verloofter resp. zurückzahlbarer Papiere;
4. den Bezug von Couponsbogen oder definitiven Stücken;
5. die weiteren Einzahlungen auf nicht vollbezahlte Papiere und die Ausübung der Bezugsrechte;
6. **den An- und Verkauf von Werthpapieren.**

Die näheren Bedingungen sind im Bankbureau zu erfahren.

Die Direction. (8811

Deutsche illustr. Zeitung in Homann's Buchh.,
8810) **Langenmarkt 10.**

Eiserne, emaillirte u. Blech-Kochgeschirre
Eduard Rahn, Danzig,
Breitgasse Nr. 134,
Ecke Holzmarkt,
empfiehlt
Conserve-Gläser,
Conserve-Trichter,
Conserve-Löffel,
Kirsch-Entkörner. (8665
Magazin für Haus- u. Wirthschaftsgeräthe.
Glas, Porzellan und Steingut. — Petroleum-Kochapparate und Lampen.

H. Hallensleben, Garten-Architect,
Königsberg, Tragheimer Pulverstraße 38
empfiehlt sich zur Ausführung von **Park- und Garten-Anlagen** in jedem Genre, Obst- und Korbweidenplantagen ꝛc. Uebernahme von Gewächshausbauten, Warm- und Heißwasserheizungen ꝛc. (7477

Obst-Baumschulen, Rosen- und Weidenculturen
des **Ritterguts Köstritz** in Thüringen (Deutschland).
Rosen-Kataloge gratis und franco. (5188



Haupt-Depot bei Herren **Haussmann & Krüger,** Danzig.

Gebrannten Gyps zu Gypsdecken und **Stuck** offerirt in Centnern und Fässern
E. R. Krüger,
Altstädt. Graben 7—10.

Ein Gut von 856 Mrg. Areal und einer Ernte von 176 Mrg. Weizen, 96 Mrg. Roggen u. 302 Mrg. Sommeraussaat, ist mit guten Wirthschaftsgebäuden u. herrschaftlichem Wohnhause, sehr werthvollem complettem Inventar, für 48,000 Thlr. bei 15,000 Thlr. Anzahlung zum Verkauf.

Eine Besitzung von 300 M. Areal, vorzüglichem Acker, hart an der Chaussee u. Eisenbahnhof u. Stadt, mit guter Ernte, Gebäude und Inventar, ist für 27,000 Thaler bei 8,000 Thaler Anzahlung zum Verkauf. Offerten hierfür erbittet der Gutsadministrator **Momber,** Marienwerder, Poststraße 450 (8759

Ein bisher im guten Betriebe gewesenes Gerbereigrundstück, am Nogatfluß von Marienwerder, ist billig zum Verkauf. Offerten hierfür sind in der Exp. d. Ztg. u. Nr. 8759 einzureichen.

Verkauf.

Besonderer Verhältnisse halber ist die **Annuske**'sche Leihbibliothek i. Elbing, 22,000 Bände enthaltend, zu verkaufen.

Junge graue Papageien

à St. 15 ℳ. vers. geg. Nachn. **J. Th. W. Kaufmann jr.** St. P. 2. Bernhardstraße Nr. 12, **Hamburg.** (8685

150 Briefmarken für 1 M.
Alle garantirt echt,
alle verschieden, z. B. Canada, Cap, Indien, Chili, Java, Brschwg, Austral., Sardin., Rumän., Spanien, Vict., etc. R. Wiering, Hamburg.

Die größte Auswahl in Briefmarken aller Herren Länder zu billigstem Preise zu haben Langenmarkt 26, Laden. (8814

Heirath! Wünschen Sie reiche Verheirathung? Verlangen Sie unsere discrete Mittheilung geg. Porto. Adresse: **Familien-Journal** Berlin, Friedrichstr. 218. (8527

Zwei junge Leute,

einen flotten Verkäufer und einen Confectionär, m. angenehmem Aeußern suche für mein **Herren- u. Knaben-Confections-Geschäft** vom 1. resp. 15. k. M. zu engagiren.

Offerten nebst Photographie, Abschrift der Zeugnisse u. Gehaltsansprüche erbittet

S. Berendtsohn,
8761) **Königsberg i. Pr.**

Für eine leistungsfähige Piassava-Waaren-Fabrik Pommerns tücht.

Agenten

gesucht.

Gef. Offerten mit Referenzen und Provisions-Bedingungen befördert die Annoncen-Expedition v. **Ferd. Kleist,** Stralsund. (8805

Eine gepr. Erzieherin,

musikalisch, evangelisch, mit bescheidenen Ansprüchen, die schon mit Erfolg unterrichtet, wird für 3 Kinder v. 1. Octbr. gesucht. Adressen unter Nr. 8646 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann,

möglichst der polnischen Sprache mächtig, suche für ein Material- u. Destillations-Geschäft. **Albert Friedrich & Co.,** 3. Damm 14 (8737

Das Dom. Reichertswalde empfiehlt einen tüchtigen Landwirth, 25 Jahre alt, einj. Militärzeit absolvirt, zur Zeit erster Beamter hier. Derselbe sucht von sofort od. 1. Oct. d. Js. eine ähnliche Stellung od. als Vorwerks-Inspector. Offerten erb. das Dom. Reichertswalde per Göttchendorf Ostpr. (8757

Ein junger Ekonom,

der mindestens 4 Jahre in Stellung, wird zum 15. September gesucht. Zeugnisse Scharschau b. Schwarzenau Rez. Bez. Marienwerder **Schaefer.**

Wir suchen d. Vertretung e. leistungsf. Fabrikant. v. Bernstein-Schmuckw. f. Großbritannien. Ia Referenz. deutsch. Bijouteriefabr., d. w. vertr. **Borgzinner Brothers,** 8 Jewin Crescent London E. C. u. 189 **Warstone Lane,** Birmingh.

Für meine 14jährige Tochter suche ich zum 1. October cr. eine mit guten Zeugnissen versehene, in d. Grammatik nicht unerfahrene

französische Bonne

und erbitte gef. Offerten. (8809
Priem,
Kgl. Forstmeister, Marienwerder.

Ein älterer, selbstständig arbeitender

Commis,

Materialist, flotter Expedient, mit der Buchführung vertraut und auch polnisch sprechend, findet Stellung v. 1. Septbr. Schriftliche Offerten und Zeugnisse erbeten Nr. 3684 postlagernd **Preuß. Stargard.** (8818

Lehrling.

Ein Lehrling für ein hiesiges Getreide-Commissions- u. Versicherungs-Geschäft gesucht. Eintritt sogleich, spätestens am 1. October cr.

Meldungen unter Nr. 8787 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann,

Materialist, 19 Jahre alt, noch in Stellung, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen per 1. October anderweitig Engagement. Gef. Offerten u. Nr. 8805 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Dame m. g. Empfehl. wünscht z. Führ. d. Wirthsch., Erzieh. d. Kind. od. Gesellsch. veränderungsh. v. 1. Octbr. eine andere Stelle. Off. u. Nr. 8807 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann,

Materialist, noch in Stellung, sucht anderw. Engagement. Gef. Off. u. 8723 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Meierin,

die gutes Zeugniß aufweisen kann, sucht in einer Meierei unter bescheidenen Ansprüchen sofort od. 1. Oct. Stellung. Offerten u. Nr. 8741 i. der Exped. dieses Blattes erbeten.

Getreide.

Ein junger Mann, der von seinem jetzigen Chef bestens empfohlen wird, der doppelten u. einfachen Buchführung vollkommen mächtig, mit der Abnahme und Expedition von Getreide vollständig vertraut ist und gründliche Waarenkenntnisse besitzt, sucht anderweitige Stellung.

Gefl. Offerten werden erbeten unter **Nr. 4757 Rudolf Mosse, Posen.**

Eine gutempfohlene Pension für 1—2 Knaben, ganz in d. Nähe des Königl. Gymnasiums, von gleich oder von Michaelis ab wird nachgewiesen. Jede mündliche oder schriftliche Auskunft darüber ertheilt
Dr. Weinlig,
Prediger zu St. Marien,
Frauengasse 51. (8571

Die Oberräume

des Speichers „Steinkater" Hopfengasse 86 sind per 1. October cr zu vermiethen. Näheres **Brodbänkengasse Nr. 47.** (8337

Ein Unterraum

des Speichers „Kirschbaum", Hopfengasse 87 ist per 1. October cr zu vermiethen. Näheres Brodbänkengasse 47.

Pfefferstadt 46 b 2 Treppen hoch ist eine neu dekorirte Wohnung, best. aus 2 Zimmern nebst Kabinet und sämmtlichem Zubehör, v. 1. Oct. c. ab zu verm. Zu erfr. Nr. 46 a im Comtoir.

Versetzungshalber

ist e. Wohn. 5 Z. mit reichl. Z. **noch zum 1. Octbr. sehr preiswerth** zu vermiethen. Zu erfragen Langgarten 86 im Laden. (8736

Ballhaus, Berlin, I. Ranges. Jeden Abend: Ball. Fremden empfohlen. (Sehenswürdigkeit.) (7103

Der Hofbesitzer **Otto Bustan** zu Käsemark ist Seitens des Gerichts unter Vormundschaft gestellt, und bin ich als Pfleger für denselben bestimmt. Es sind deshalb an denselben keine Zahlungen zu leisten, ebenfalls Forderungen nur an mich zu richten.

Gotteswalde, d. 25. August 1884.
Johann Scheffler,
8661) Hofbesitzer.

Berichtigung.

Betreffs des Contre-Tanzes, beginne denselben den 30. August. Anmeld. erbitte schriftlich **Zoppot, Seestraße Nr. 44.** Ertheile persönlich im Uebungslocal „Freundschaftlicher Garten" Sonnabend, den 30. August, Nachmittags jede gewünschte Auskunft.

R. Lotto, Tanzlehrer aus Königsberg

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann Danzig